

Die Novelle von Johann Wolfgang von Goethe



**nachweihnachtliche Lesestunde
mit kleiner musikalischer Umrahmung
am Mittwoch den 27.12.2023 um 16.15 Uhr
IfSEG Herbrechtingen, Stangenhaustraße 66, 89542 Herbrechtingen**

Liebe kulturinteressierte Mitmenschen,

angesichts einer Welt, in der wir uns als Menschheit in immer weiter um sich greifende Krisen und Kriege verwickeln, möchten wir während der Rautage in diesem Jahr zu einer gemeinsamen nachweihnachtlichen Lesestunde einladen, in der wir Goethes Novelle hören wollen. Die ca. eine gute Stunde dauernde Erzählung, die Jens Edrich vorlesen wird, erzählt auf der einen Seite von dem Trieb des Menschen, auf Gefahr mit Angst und aus dieser heraus wiederum mit Gewalt zu reagieren. Zugleich zeigt sie einen Weg, auf dem der Mensch durch das hohe Lied, welches er selbst in Augenblicken der Bedrängnis in seiner Seele zu halten in der Lage ist, aus diesem Trieb aussteigen und damit Frieden stiften kann.

Wir möchten mit der Lesung pünktlich um 16.30 Uhr anfangen und bitten deshalb darum die Ankunft bereits auf 16.15 Uhr zu planen, um genug Zeit für die nötige Garderobe zu haben und sich für eine kleine Weile in unserem Seminarraum in Stille auf den Inhalt einstimmen zu können. Wir werden zu diesem Zwecke für jeden einen Ausdruck des untenstehenden Gedichts aus Goethes Novelle vor dem Seminarraum auslegen, mit dem sich der einzelne vor Beginn der Lesung schon einmal auf den Inhalt einstellen kann.

Die Lesung ist für alle Menschen – jung wie alt – geeignet, die sich zutrauen einmal in aufmerksamer Konzentration und Stille einer sicherlich für unser heutiges Ohr nicht mehr gewohnten, von Bildern erfüllten Sprache für eine Stunde lang zuhören zu können.

Wir bitten bei Interesse um kurze Vorabvoranmeldung per mail unter: edrichjens@hotmail.com

Herzliche Grüße

Claudia Neuner und Dr. med. Jens Edrich, IfSEG Herbrechtingen

Gesang des Knaben

Aus den Gruben, hier im Graben
Hör ich des Propheten Sang;
Engel schweben, ihn zu laben,
Wäre da dem Guten bang?
Löw und Löwin, hin und wider,
Schmiegen sich um ihn heran;
Ja, die sanften, frommen Lieder
Habens ihnen angetan!

Engel schweben auf und nieder,
Welch ein himmlischer Gesang!
In den Gruben, in dem Graben
Wäre da dem Kinde bang?
Diese sanften, frommen Lieder
Lassen Unglück nicht heran;
Engel schweben hin und wider,
Und so ist es schon getan.

Denn der Ewge herrscht auf Erden,
Über Meere herrscht sein Blick;
Löwen sollen Lämmer werden,
Und die Welle schwankt zurück.
Blankes Schwert erstarrt im Hiebe,
Glaub und Hoffnung sind erfüllt;
Wundertätig ist die Liebe,
Die sich im Gebet enthüllt.

Und so geht mit guten Kindern
Sel'ger Engel gern zu Rat,
Böses Wollen zu verhindern,
Zu befördern schöne Tat.
So beschwören, fest zu bannen
Liebem Sohn ans zarte Knie
Ihn, des Waldes Hochtyrannen,
Frommer Sinn und Melodie.

J.W.v. Goethe aus der „Novelle“

